Fabel Nr. 11 — „Wähle deine Freunde mit Bedacht.“

Wähle deine Freunde mit Bedacht.
Wenn Eigennutz sich in die Maske der Freundschaft hüllt, —
Gräbt er dir nur eine Grube.
Um diese Wahrheit noch klarer zu verstehen,
Hör dir mein Fabelchen an.

Im Winter glomm ein Flämmchen unter dem Hain;
Wie es scheint, war es hier von den Reisenden vergessen.
Stunde um Stunde wurde das Feuer immer schwächer;
Kein neues Holz; mein Feuer brennt kaum noch
Und, sein Ende sehend, spricht es so zum Hain:
»Sag mir, lieber Hain!
Weswegen ist dein Los so grausam,
Dass man an dir kein einziges Blatt sieht,
Und du frierst ganz nackt?« —
»Weil ich, ganz im Schnee,
Im Winter weder grünen noch blühen kann«,
So antwortet der Hain dem Feuer.
»Eine Kleinigkeit!«, fährt das Feuer zu ihm fort:
»Freund dich nur mit mir an; ich werde dir helfen.
Ich bin der Sonne Bruder, und im Winter
Richte ich nicht weniger Wunder an als die Sonne.
Frag in den Treibhäusern nach dem Feuer:
Im Winter, wenn ringsum Schnee und Schneesturm wehen,
Blüht dort alles, oder reift:
Und alles dafür dankt mir.
Sich selbst zu loben, ziemt sich zwar nicht,
Und Prahlerei mag ich nicht,
Aber an Kraft weiche ich der Sonne in keinem Fall.
Wie hochmütig sie hier auch glänzte,
Doch ohne den Schneemassen zu schaden, stieg sie zur Nachtruhe herab;
Und um mich herum, sieh doch, wie der Schnee schmilzt,
Wenn du also im Winter grünen willst,
Wie im Sommer und Frühling,
Gib mir bei dir ein Plätzchen!«

Nun ist die Sache abgemacht: schon wird das Flämmchen im Hain
Zum Feuer, das Feuer schläft nicht:
Es läuft über die Zweige, über die Äste;
In Ballen steigt schwarzer Rauch zu den Wolken,
Und die wütende Flamme umhüllt den ganzen Hain plötzlich.
Alles ist zugrunde gerichtet, — und dort, wo an schwülen Tagen
Der Vorübergehende im Schatten Schutz fand,
Stehen nur noch verkohlte Baumstümpfe allein,
Und es gibt nichts, worüber man sich wundern könnte:
Wie kann ein Baum mit dem Feuer Freundschaft schließen?